

16.38

Abgeordneter Mag. Nikolaus Alm (NEOS): Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Minister! Danke, Werner Kogler! Ja, das stimmt, es geht nicht nur um die Zahlen, die abgefragt wurden. Die ÖVP und der Herr Minister haben da bravourös einen Nebenschauplatz eröffnet, auf den dann auch diese Anfrage hingezogen wurde. Es geht um die Mechaniken, die im Spiel sind für die verdeckte Parteienfinanzierung der ÖVP – und dafür hat es keinen Ordnungsruf an Herrn Dr. Pitz gegeben, deswegen kann ich das auch wiederholen.

In dieser Debatte kann ich Ihnen auch einen kleinen Ausschnitt liefern, der ebenfalls bereits zur Sprache gekommen ist: Es geht um die Rabatte beziehungsweise Provisionen, die die ÖVP für Inserate kassiert hat, die von ÖVP-geführten Ministerien geschaltet worden sind. Das ÖVP-Ministerium beauftragt eine Agentur namens Mediaselect, diese Inserate zu schalten, und die Gutschrift geht dann indirekt bei der ÖVP ein. Man meint dann, als Rechtfertigung dazu: Das ist im Mediengeschäft branchenüblich.

Erstens: Das stimmt nicht. Das ist eine Frechheit dieser Branche gegenüber, einer Branche, mit der ich auch sehr viel zu tun hatte, am Rande dieser ich auch gearbeitet habe. Seien Sie versichert: Wäre das üblich in dieser Branche, wir könnten uns alle bessere Krawatten leisten. Es ist nicht der Fall, die Usancen gibt es nicht. (*Abg. Rädler: Zahlt Ihr Herr Haslauer so schlecht?*) – Wer ist Herr Haslauer? Ist das nicht irgendein Landeshauptmann von Ihnen? (*Heiterkeit. – Beifall bei NEOS und Grünen.*)

Wenn etwas in der Privatwirtschaft erlaubt ist und dort auch ethisch in Ordnung ist, dann heißt das noch lange nicht, dass man das auf die Politik übertragen kann. Wenn die ÖVP hier von Branchenüblichkeit spricht, dann frage ich mich, in welcher Branche denn die ÖVP zu Hause ist. Ist die ÖVP eine Agentur? Ist die ÖVP ein Medienunternehmen? Hat die ÖVP einen Gewerbeschein für Geschäftsanbahnungen? Zahlt die ÖVP Kammerumlage?

Das P in der ÖVP steht immer noch für Partei. Und selbst, wenn die ÖVP das in Ordnung findet, müsste man die nächste Frage stellen: Wofür nützt die Partei ihre Netzwerke noch, um diese Partei zu finanzieren? Wo werden noch Provisionen kassiert? Und dass hier die ÖVP oder manche Menschen in der ÖVP Netzwerke genützt haben, geht aus dem Artikel im „NEWS“ vom 4. März 2016 hervor: „ÖVP-Skandal: Schwarze Mails“. Man muss jetzt nicht die Mutmaßungen beziehungsweise Schlussfolgerungen, die in diesem Artikel sind, zitieren, es reicht, wenn man die tatsächlichen Zitate hernimmt, nämlich:

„Michael Fischer hat eben sein ÖVP-Netzwerk benutzt, um neue Kunden für die MediaSelect zu akquirieren und dafür erhielt die ÖVP die Gutschriften. (...) Auch für den Zeitraum meiner Geschäftsführertätigkeit gilt im Wesentlichen dasselbe, auch ich bediente mich meines ÖVP-Netzwerkes und war daher der Meinung, dass die ÖVP dafür einen Bonus erhalten sollte.“

Legen Sie es einfach offen, wie Sie finanziert werden! Ich hoffe, dass diese Finanzierungen nur auf die Privatwirtschaft beschränkt sind, wenngleich auch die Machenschaften mit der Privatwirtschaft zu Urteilen führen, die, auch wenn sie noch nicht rechtskräftig sind, sicher noch zu weiteren Diskussionen hier führen werden.

Eines steht Ihnen aber sicher nicht zu: Steuergeld als Vermittlerprovision, das Sie offensichtlich kassiert haben. In einem Land, das die zweithöchste Parteienförderung der Welt hat, noch zusätzliche Umschichtungen aus parteinahen Ministerien vorzunehmen ist nichts weiter als rüdig. (*Abg. Rädler: „Rüdig“?*) – Ja, rüdig. Selbst wenn das legal ist, ethisch vertretbar ist es nicht. Das ist transethisch, was Sie hier machen. (*Abg. Rädler: „Transethisch“?*) – Ja, transethisch, genau. (*Weiterer Zwischenruf bei der ÖVP.*) – Ja, das Nudelsieb ist transethisch. Gut, ich werde bei Gelegenheit auch Merkmale Ihrer Religion hervorzaubern und die in einen gewissen Kontext stellen, und dann schauen wir einmal, ob Sie ähnlich gelassen darauf reagieren können.

Jedenfalls ist das alles, was Sie machen, auch in Ihrer Kommunikation extrem unschlau. Da komme ich zu dem zweiten Punkt, den diese Anfrage auch hervorbringt – Werner Kogler hat es schon gesagt –: Die Ministerien geben viel Geld aus. Es ist noch nicht einmal hinterfragt worden, wofür dieses Geld ausgegeben wurde. Ich habe dazu eine Anfragenserie bei mehreren Ministerien eingebracht, die zumindest eines öffentlich gemacht hat, nämlich dass diese Ministerien moderne Kommunikationsmittel nicht sinnvoll einsetzen.

Wenn wir uns ansehen, wie viel Geld in professionelle digitale Kommunikation gesteckt wird: Das waren im Jahr 2015 exakt 57 856 €. Diese Summe klingt niedrig. Aber selbst dann, wenn sie zehnmal so hoch ist, weil manche Positionen nicht angegeben wurden, ist das im Vergleich zu den 16 Millionen €, die die Ministerien für Inserate und traditionelle Kommunikation ausgeben, sehr, sehr wenig. Im Zuge der Digitalisierung gibt es über soziale Netzwerke Mittel und Wege, Kommunikation zu betreiben, die es nicht mehr erforderlich macht, in diesem Ausmaß, wie es offensichtlich bisher geschehen ist, Inserate zu schalten. (*Präsidentin Bures gibt das Glockenzeichen.*) – Gut, ich sehe, ich muss irgendwie zum Ende kommen.

Präsidentin Doris Bures: Zum Schlusssatz!

Abgeordneter Mag. Nikolaus Alm (*fortsetzend*): Leider, obwohl ich zu diesem Thema noch sehr viel zu sagen hätte.

Ja, wir müssen hier vor allem auch medienpolitisch modernisieren. Wir müssen diese Dinge aufklären, und wir müssen vor allem auch den Ministerien die Grundlage entziehen, solche Provisionsmodelle mit ihren Parteien fahren zu können. (*Beifall bei den NEOS.*)

16.44

Präsidentin Doris Bures: Zu Wort ist dazu niemand mehr gemeldet. Die Debatte ist geschlossen.